

Alles im Sinne von Ludwig Kleiner

Wirtschaft Die Jahresfeier des Mindelheimer Familienunternehmens war geprägt von der Trauer über den Verlust des Firmenchefs. Aber es geht mit neuer Zuversicht weiter

VON JOHANN STOLL

Mindelheim Der festlich geschmückte Saal des Mindelheimer Forums mit Kerzenschein und warmem Licht konnte nicht darüber hinwegtäuschen, wie die Stimmungslage bei den meisten Mitarbeitern der Firma Kleiner nach wie vor ist: bedrückt und traurig. Im April ist Firmenchef Ludwig Kleiner gestorben. Das war nicht nur ein persönlicher Verlust für alle, die ihn näher gekannt haben. Der Tod forderte auch Brigitte Kleiner und die Geschäftsführung in ganz besonderer Weise, das Unternehmen in ruhiges Fahrwasser zu führen.

Auf der Feier für die langjährigen Mitarbeiter sagte der Sprecher des Unternehmens und Geschäftsführer Olav Mages: „Wir alle haben einen einzigartigen Menschen verloren.“ Mit unglaublicher Tapferkeit habe Ludwig Kleiner den Kampf um seine Gesundheit angenommen, diesen aber verloren. Brigitte Kleiner sagte, ihr Mann und sie hätten sich nichts sehnlicher gewünscht, als gemeinsam an dieser Abschlussfeier teilzunehmen.

Ein Bild, das an die Stirnseite des Saales geworfen wurde, zeigte Ludwig Kleiner im Dezember 2015. Damals habe noch die Hoffnung bestanden, „dass Ludwig die Krankheit überstehen wird“, sagte seine Witwe. Es sollte nicht sein, und es sollte ein Jahr der besonderen Herausforderung werden. Brigitte Kleiner zitierte einen Satz von Ludwig Thoma: „Es gibt Berge, über die man hinüber muss, sonst geht es nicht weiter.“

Die Berge wurden überwunden und zwei Stiftungen gegründet, wie es Ludwig Kleiner in seinem Testament verfügt hat. Neben einer Sozialstiftung, die Mitarbeiter und Mindelheimer in Not unterstützen wird, wurde eine Management-Stiftung gegründet. Das ist eine Art Aufsichtsrat, der in Abstimmung mit der Geschäftsleitung Olav Mages und Holger Herdlitschka das Unternehmen mit seinen gut 500 Arbeitsplätzen in eine gute Zukunft führen soll. Brigitte Kleiner appellierte aber auch an jeden einzelnen Mitarbeiter: „Sie alle tragen Verantwortung für mehr als 500 Familien.“



Sie sind seit vielen Jahren bei Kleiner: (von rechts) Dieter Hagg (25 Jahre), Thomas Schwaier (25), Jeannette Klotzberg (25), Stefan Mayer (30), Annett Wenzel (25), Hermann Fuchsle (30), Harald Heger (25), Thomas Binder (25), Karl Friedl (25), Günther Deinhardt (40) und Josef Scholz (40).

Fotos: Conny Kleiner



Sie sind seit zehn oder 20 Jahren bei Kleiner: (von rechts) Christian Konz, Peter Lochbrunner, Patrick Hemer, Margit Kellner, Karsten Schmid, Stefan Weber, Katja Dannowski, Robert Betzmeir, Anita Kugelmann, Hermann Losert, Werner Schöllhorn, Dieter Jakob, Florin Irimia, Michael Rostek und Walter Kurz.

Das Jahr war für die Firma Kleiner erfolgreich verlaufen, wie Holger Herdlitschka vortrug. Das konjunkturelle Umfeld sei nach wie vor sehr gut. Damit sei auch die Auftragslage sehr gut gewesen. Allerdings habe sich der Wettbewerb verschärft. Er wundere sich immer wieder, „mit welcher Unvernunft Wettbewerber kalkulieren“, sagte der Geschäftsführer. Das Unternehmen Kleiner versuche dem mit noch effizienteren Abläufen zu begegnen. Vor allem aber werden die Mitarbeiter weiter geschult, damit sie die Bedürfnisse der Kunden noch besser erfüllen können.

Die Sparte Stahl litt unter dem weltweiten Überangebot mit der Folge stark gefallener Preise. Zuletzt zogen diese aber wieder an. Wie in diesem Jahr will die Firma auch 2017 rund zwei Millionen Euro investieren. Insgesamt machte das Unternehmen ein Umsatzplus von 1,7 Prozent. Der Jahresumsatz lag bei 144 Millionen Euro. Hier sind die Beteiligungen des Mindelheimer Unternehmens nicht enthalten.

Herdlitschka benannte zwei große Stärken des Unternehmens: Die Mitarbeiter seien sehr gut ausgebildet. Und das Betriebsklima sei sehr gut. „Wir wollen eine große Klei-

ner-Familie sein.“ Der Erfolg habe sich beim Tag des Bades im September gezeigt. Mehr denn je waren die Besucher nach Mindelheim geströmt. Am 7. und 8. April 2017 steht das nächste Großereignis an: die Hausmesse der Firma Kleiner.

Abschließend sagte Herdlitschka, er und Mages wollen das Unternehmen im Sinne von Ludwig Kleiner weiter in eine erfolgreiche Zukunft führen. „Wir betrachten das als Verpflichtung und Verantwortung.“ Auch Herdlitschka bat die Mitarbeiter um ihren Einsatz. „Denn wir sind nur zwei Zahnräder in einem großen Getriebe.“